

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 3 (1927)  
**Heft:** 32

**Artikel:** Das schönste Grabmal der Erde  
**Autor:** Lenz-Junk, Mary S. C.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757992>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das schönste Grabmal der Erde

SKIZZE VON MARY S. C. LENZ-JUNK

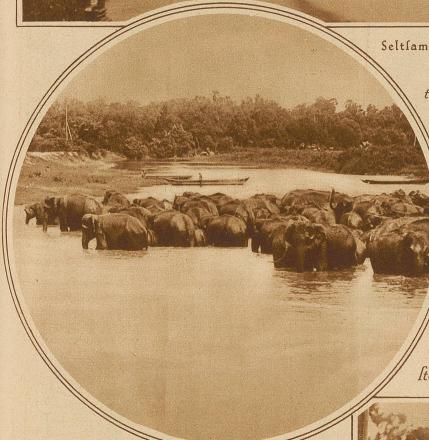
Das Schönste, was ich je auf Erden gesehen, ist der «Taj Mahal», jener wunderbare

innerung... Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne Indiens zauber-



Das Innere des Königstempels, «Wat Phra Keo» mit der Figur des Smaragd-Buddhas auf der Spitze des Altares. Diele Figur bildet das köstlichste Kleinod des siamesischen Reiches

die ergreifende Totenklage des verlassnen  
Gatten vermeinte ich zu hören: «O Brama,  
Du Gott der Gläubigen, an Deinen  
heiligen Teichen erheb' ich meine  
Stimme, daß ihr Gewässer sie zu  
Dir trage. Höre Brama, sie, die  
Einzige, die Geliebte meines  
Herzens, hat eine Welt ver-  
lassen, sie ging aus meinem  
Leben und ich sehe nicht  
mehr ihre Augen, ich höre  
nicht mehr ihre läse Stimme... o Brama! Ich ließ  
mich ganz allein mit meinem  
Leid... ♫ Traumverloren  
hatte ich gelauscht. Feierlich  
drang das tiefe Raulchen der  
Cypelle in die erhabene Stille.  
Zierliche Elflein schien den  
heiligen Teichen zu entlecken,  
faßten sich an den Händen und  
umtanzen den lichten Totentempel in  
geheimnisvollem Reigen. Funkelnde De-  
manten blüten in ihren flimmernden Haaren,  
oder es waren leuchtende Glühwürmchen.  
Leise sangen sie der toten «Rani» ein Schlum-



Seltsamer Aufbau bei einer Leichenverbrennung in Bangkok

ten rolige Farbenphantasien auf das  
Marmorwunder. In den dunkeln  
Cypellen, die wie eine stillle  
Geisterwache am Ufer der  
heiligen Gewässer stehen, lang  
der Abendwind ein Klagelied.  
Schleierleicht breiteten Mang-  
nolien ihre Märchenblüten,  
große, bunte Schmetterlinge  
umtaumelten die tropischen  
Boskette und ein Duft aus frem-  
dem, mir gekannten Land er-  
füllte die Luft. ♫ Schnell, wie  
stets in Indien, brach die Dämme-

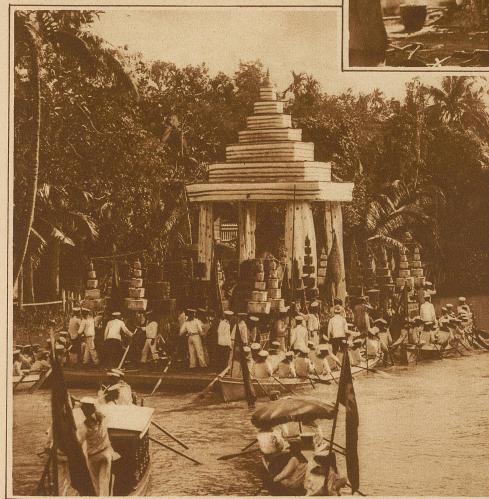


Die Strandstraße in Rangoon

Wilde Elefanten kehren in den Dschungel zurück

Marmor-Grabtempel in Agra, der einst dem  
Gedächtnis einer großen Liebe errichtet ward.

Wie eine märchenhafte Fata Morgana,  
die im leidig blauen Aether schwiebt, heben sich  
seine schimmernden Kuppeln und Tärmchen  
vom klaren, wolkenlosen Himmelszelt ab,



Transport eines Gögen auf den Menam

Spiegelt das lichte Gebäude sich in den hei-  
ligen Teichen, die den Tempel umgeben.

Oft und lange habe ich in Betrachtung ver-  
sunkern dort geweilt und konnte des Schauers  
und Träumens nie müde werden...

Ein Abend ist mir besonders lebhaft in Er-

nung herein und wob geheimnisvolle Feen-  
schleier um das Schönste aller Grab-  
denkmäler auf Erden. Die ganze  
Natur schien eine Trauerhym-  
ne anzutunnen, der ich  
tief ergriffen lauhkte...  
Auf Ewigkeitsflägeln  
drang vom Jenseits  
eine verlorene Me-  
lodie herüber, mir  
ist, als schwieben  
lässe Harfenklänge  
an mein Ohr.  
Im Geiste sah ich  
jene wunderliche  
Prinzessin, die seit  
Jahrhunderten hier  
schlummert. Durch  
das entfesselte Traum-  
reich läßt Sehnsuchts-

wünsche drang ihre Stimme herüber zu mir... ♫ Mit  
ihren tiefen, rätselhaften Märchenaugen schaute sie mich  
an und erzählte von ihrem großen Leid, wie einst das Herz  
ihr brach, als sie Abschied nahm von dem heiliggeliebten Gemahl...  
Leise klickten ihre Perlengeschmeide und ihre schneeweissen Schleiergewänder  
zerflossen, da sie wieder im Innern des Tempels entchwand... ♫ Und auch

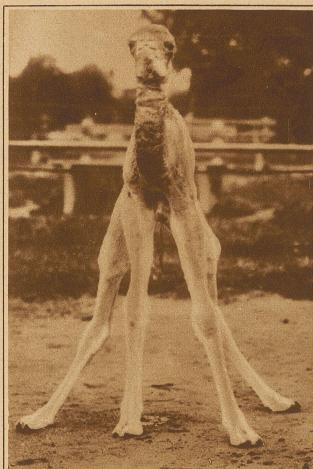


«Taj Mahal» in Agra,  
das schönste Grabmal der Erde

merled... ♫ Plötzlich rief die Stimme meiner indischen Aya  
mich in die Wirklichkeit zurück... und alle Schemen zerfla-  
teten... ♫ Aenglich mahrte sie zur Heimfahrt und be-  
schwörte mich, des Tempels unheimliche Nähe bei Nacht zu fliehen.

Ich sah den «Taj», wenn in der Frühe des Morgens die  
Tropensonne ihre jauchzenden Farbenwunder über das Ge-  
woge seiner Tärm und Marmorkupeln hinjubelte und habe  
ihm gesehen, wenn der Abendhimmel in brandiger Lohne gläh-  
te und blutrote Flammengarben darüber hinzuckten. Im Sternen-  
glimmer der Nacht habe ich ihn bewundert, wenn der Mond  
stahliges Silber auf seine schimmernden Dächer und Zinnen  
auszog und durch das Spitzengewebe des durchbrochenen Mar-  
mors den Sarkophag umschmeichelte.

Immer und immer wieder zog der lässe, faszinierende Zau-  
ber mich mit geheimnisvoller  
Macht in seinen  
Bann...



Wie ein junges Kamel aussieht

(Fortsetzung von Seite 4)

Nachdem er dem Genius der Menge so um vieles näher gerückt ist, — winkt er aus dem Hintergrunde seinen Familus zu sich heran. Er sieht dem Diener des Mr. Parton so ähnlich wie ein Apfel dem andern. Ja, es ist wahrhaftig derselbe. In der linken Hand trägt er ein Kästchen, in dem das köstliche Fluidum sich befindet, das Mr. Parton so hoch gepriesen hat. In der Rechten aber hält er ein Paket, das sich bequem auf eines Esels Rücken laden ließe. Der Autor hebt es mit einem Finger — ein Beweis seiner Stärke. «Da sind sie,» ruft er hocherfreut. Broschiert und gebunden. Und wie ein freundlicher Wirt, der ein vorzügliches Mahl bestellt hat, ladet er das Publikum dazu ein. «Es ist ein ganz exquisites Menu,» versichert er der Menge, «ich bin immer ein Meister in solchen Dingen gewesen. Für die Feinschmecker unter den Literaturfreunden! Caviar! Caviar! Aber auch für die an grobere Kost Gewöhnten! Alles findet sich hier!»

Alles! Ein Spiegel von London! Das Treiben in den Gerichtshöfen! Die Bestechlichkeit der Richter! Die merkwürdigen Aussagen der Zeugen! Wie sie gemacht werden! Geheime Zusammenkünfte! Das Souper bei einem Advokaten! Wie auch ein Mitglied des Parlamentes sich herbeiläuft! Was die Liebe ist — und was sie nicht ist. Paris! Paris! Die dreimalige Versuchung! Moulin Rouge! Ein Kapitel, das die Damen vorziehen werden. Eins, das die Herren weit mehr interessiert! Abschweifungen. Rückblüte. Ausblüte! Schlüß!»

So lauten die einzelnen Kapitel oder die Gänge des köstlichen Menus. Wer könnte mehr bringen? Weder ein Künstler noch ein Koch. Der dicke Herr ist davon überzeugt. Er fordert die Menge auf, es zu kaufen. Bei ihm zu kaufen! 1 Shilling broschiert; 1 Shilling sixpence gebunden. In der Stadt, so groß sie auch ist, bekommt man es nicht.

Hierauf steigt der dicke Herr vom Podium herab und wendet sich dem Ausgang linker Hand zu, wo sein Famulus bereits Aufstellung genommen hat. Er verkauft die Bücher und streicht das Geld ein. Er verkauft mehr als Mr. Parton. Er hat unstrittig den Erfolg des Abends. Worin liegt das? Es läßt sich schwer beurteilen, worin das Glück des Autors besteht. Die Hauptasche ist, er hat es. Aber schon schreitet ein anderer auf die Stelle zu, wo eben das christliche Gesangbuch zugeschlagen wurde.

## DIE BUNTE WELT

Ein Baum, der einen anderen auffrisst

Ein einzigartiges Beispiel für den Sieg des Starken über den Schwachen wird aus dem Reich der Bäume von Richard E. Mc Ardle in der amerikanischen Zeitschrift «Waldleben» angeführt. Mc Ardle erzählt die Geschichte einer Douglasie, eines schwachen und dünnen Exemplars, das buchstäblich durch das Wachstum eines größeren Baumes verschluckt wurde. Das Kannibalentum dieses Baumes kam auf merkwürdige Weise ans Licht. Als der Baum gefällt war, erschien die Stammbildung zunächst normal; der Stamm hatte eine Länge von 36 Fuß und 45 Zoll im Durchmesser. Als man aber den Stamm der Länge nach durchsägte, entdeckte

man, daß sich in diesem Baumstamm ein kleinerer Stamm eingeschlossen befand. Es gelang, durch geschicktes Sägen diesen «verschluckten» Stamm freizulegen, und so erwies sich einwandfrei, daß der zweite Baum um den ersten herumgewachsen war und ihn durch diese Umklammerung gleichsam gefressen hatte.

### Das amerikanische Duell

Sie waren beide von Jugend auf befreundet, hatten zusammen studiert und gemeinsam ein Rechtsanwaltsbüro eröffnet, in dem sie alle Angelegenheiten gemeinsam bearbeiteten. So vertraten sie denn auch gemeinsam die schöne Frau B., die reiche Bankiersgattin, in ihrem Ehe-scheidungsprozeß, den sie schließlich gemeinsam gewannen. Von diesem Tage an aber hörte ihre Gemeinsamkeit auf: jeder beschloß, seine Klientin zu heiraten.

Als nach errungenem Sieg die von ihren Ehefesseln nunmehr befreite Frau B. ihre beiden Anwälte zum Tee lud, gelang es jedem in Augenblicken des Alleinseins mit der umworbenen Frau, seinen Antrag anzubringen; leider konnte die schöne Dame keinen Bescheid geben, denn kaum hatte der eine sein Anliegen vorgebracht, trat auch schon der andere ein. Frau B. half sich, indem sie das Geheimnis beider kundtat und erklärte, beide seien ihr gleich lieb und teuer. Um eine Entscheidung zu fällen, schlug sie vor, je eine weiße und eine schwarze Kugel in ein Gefäß zu tun. Wer die weiße Kugel ziehe, werde sie heiraten; der andere aber werde der Hausrat.

Am nächsten Tage begegnete der eine der beiden Rivalen einem Bekannten. Seine trübe Miene war auffällig. Darüber befragt, sagte er seufzend: «Ich habe verloren: ich muß sie heiraten.»



Ein gelehriger Schreiner

Überzeugen Sie sich selbst wie mild die Zephyr-Seife ist, wie reich sie schäumt und wie herrlich sie duftet!

**ZEPHYR Seife**

Er ist sowohl der einfachste und vollkommenste in seiner Wirkungsweise, als auch der vorteilhafteste Kühlschrank hinsichtlich Betriebssicherheit und Preiswürdigkeit.

Eine unverbindliche Vorführung, und auch Sie werden sich für ihn begeistern!

Verlangen Sie unsere Prospekte durch uns oder durch unsere Wiederverkäufer.

**ELECTRO LUX A.-G. ZÜRICH**  
Zweigfabrikate der Electro Lux A.-G.:  
Wasserentzähler-Apparate Electrolux / Staubsauger Electrolux

Die Königin

der Albana-Cigarettes ist die milde, bouquetreiche und vornehme

**ALBANA-QUEEN**

mit und ohne Gold-Mundstück, in der gleichen Preislage nirgends besser. Fr. 2.— pro Schachtel, 8 Cts. pro Stück.

Die feinsten Tabake, die wir dank unsern guten langjährigen Beziehungen zum Orient erhalten, werden von einem orientalischen Mélangeur, der seit Jahrzehnten nichts anderes treibt, mit Geschick und Sorgfalt verarbeitet. Diese delicate, auch bei Damen beliebte Mischung besteht aus den erlesenen Tabaken, die der Orient überhaupt produziert.

Fr. 2.25 mit hygienischem Stroh-Mundstück; Fr. 2.50 mit blauem Seiden-Mundstück.

**Die feinste Albana**  
mit rosa Seiden-Mundstück.

Aber noch etwas anderes kommt hinzu: Das Atmen der Albana-Cigaretten wird besonders gehoben. Denn wie haben festgestellt, dass durch die Lagerung unserer orientalischen Tabake ihr berühmter Duft im milden und trockenen testiminen Klima besser erhalten bleibt, als in rauherem Gegenland.

**ALBANA CIGARETTES LUGANO**

**Mimosa-Shampoo**  
nach Vorschrift von Dr. med. Augustin Schweizer Fabrikat

**Hautausschläge**  
Ekzeme, veraltete Wunden auch hartnäckigster Art, heilt u. erzeugt eine gesunde und glatte Haut:

**„Herposan“**  
Originaltopf Fr. 3.— Erhältlich in Apotheken, oft wenn nicht, direkt durch Generaldepot: E. Paim, Sundgau-Apotheke, Basel.

**CORN PRODUCTS COMPANY LTD. ZURICH**